

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 25 (1952)
Heft: 4: 25 Jahre EVU

Artikel: Vom EMFV zum EVU
Autor: Egli, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom EMFV zum EVU

25 Jahre Verbandsgeschichte

Von Ernst Egli, Zentralsekretär

Die am 19./20. April 1952 in Bern stattfindende Jubiläums-Delegiertenversammlung, deren Organisation bewusst der ältesten Sektion unseres Verbandes übertragen wurde, rechtfertigt es zweifellos, die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte unseres Verbandes in gedrängter Form, nicht nur unsern Mitgliedern, sondern auch einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

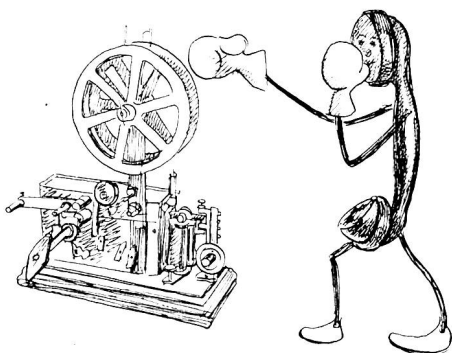
Der Rückgang der Berufstelegraphisten anfangs der zwanziger Jahre, hervorgerufen durch die Verkehrsverminderung am Telegraph zu Gunsten des immer mehr aufkommenden Telefons, der schliesslich die PTT zu starken

dem Namen Eidg. Militär-Funker-Verband (EMFV) und mit einem Anfangsbestand von 150 Mitgliedern gegründet wurde. In den ersten Zentralvorstand wurden gewählt: Hptm. i/Gst. Mösch, als Zentralpräsident, Oblt. Hagen, Fw. Glutz, Gfr. Flügel und Gfr. Marti (alle aus Bern).

Entsprechend dem erhaltenen Auftrag gingen nun die Delegierten der verschiedenen Orte an die Gründung der Sektionen. Am 3. Oktober 1927 entstand die Sektion Bern, am 4. Oktober Baden (ging aber dann ein Jahr später wieder ein), am 20. November Basel und am 14. Januar 1928 Zürich. Dem Zentralvorstand harzte eine grosse Aufgabe: administrative und technische Weisungen waren zu erstellen, die Organisation von Kursen für Aktiv- und Jungmitglieder, Schaffung eines eigenen Verbandsorgans, Aufbau eines Funknetzes, usw.

Während des Studiums dieser Aufgaben nahmen die vier Sektionen ihre Tätigkeit auf. Wie bei allen Neuerungen herrschte anfänglich überall ein flotter und reger Geist, dem später aber auch eine gewisse Reaktion folgte.

Der damalige erste Zentralvorstand packte seine Aufgabe mit grossem Geschick und Initiative an und konnte bereits ein halbes Jahr später einer Präsidentenkonferenz ein administratives und technisches Programm vorlegen, das sich durchaus sehen lassen durfte und auf dem erfolgreich weiter aufgebaut werden konnte. So begannen die



Einschränkungen in der Ausbildung von weiteren Berufstelegraphisten bewog, war für das damalige Militärfunkwesen — wurden doch die Funkgeräte seinerzeit vorwiegend durch Berufstelegraphisten bedient — zu einem ernsthaften Nachwuchsproblem geworden. Andererseits hatten die Tage der Grenzbesetzung 1914/18 unter den damaligen Funkern einen flotten Korpsgeist und ein kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl entstehen lassen, die zu einem engeren zivilen Zusammenschluss sehr geeignet waren. Nach längerem Abwägen der verschiedenen Sammlungsmöglichkeiten bildeten einige Berner Funker ein Initiativkomitee mit dem Ziel zur Gründung eines Funkerverbandes. Der damalige Waffenchef der Genietruppen, Herr Oberst Hilfiker, gewährte ihnen dabei in jeder Beziehung seine volle Unterstützung.

Nach vielen Bemühungen wurde auf den 25. September 1927 nach Bern zur ersten Eidgenössischen Funkertagung eingeladen, zu der man sich am Vorabend im ehemaligen Mobilisations-Winterkantonement der alten Funker, im Badhaus Ittigen, traf. Sonntag, den 25. September fanden sich 150 Mann im Hotel «Löwen» in Worb ein, wo durch verschiedene Referate der Zweck und die Ziele des angestrebten Verbandes bekanntgegeben wurden, der dann unter



Sektionen schon frühzeitig neben rein internen Veranstaltungen verschiedenster Art mit der Übernahme des Übermittlungsdienstes bei Sportveranstaltungen.

Nach Bern übernahm im Herbst 1929 die Sektion Zürich die Verbandsleitung mit Oblt. Schmocker als Zentralpräsident.